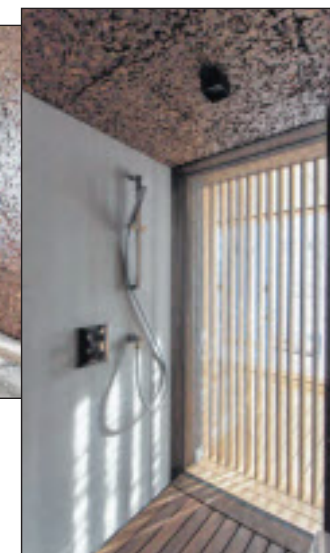
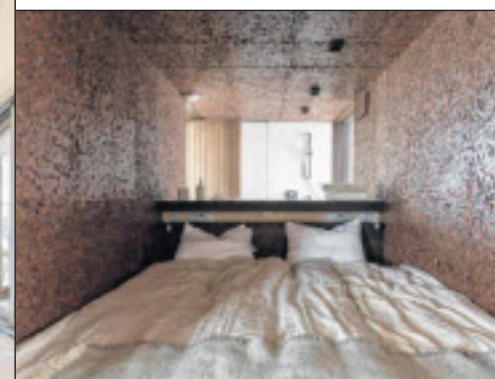
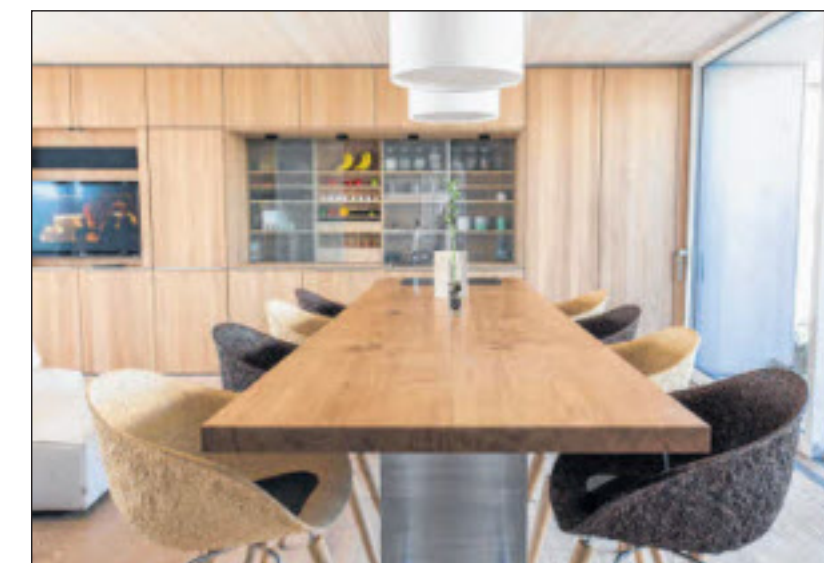


Ein sexy Bungalow aus Österreich gewann die Öko-Weltmeisterschaft „Solar Decathlon“ in Kalifornien. wohnrone.at war auf Hausbesuch.



Fast alles ist aus Holz: Der Wohnbereich mit der wetterfesten weißen Couch, das Schlafzimmer mit Wänden aus gepresster Rinde. Die Dusche kommt dank geräucherter Esche ohne Fliesen aus.

Der Wohnraum im Detail (Bild rechts): Die Sitzschalen der Küchenstühle wurden aus Baumrinde gefertigt. Der Herd ist im Esstisch integriert. Obst und Gemüse wird im Kühlschrank, der mit Wasserdampf gekühlt wird und ohne Strom auskommt, frisch gehalten. Große Schiebefenster geben den Blick auf die Landschaft frei.



Das Erfolgsgeheimnis

Beauty in Holz

Fotos: Solar Decathlon Team Austria, Christian S. Poschner

„Lisi“ steht für „Living inspired by sustainable innovation“. Beteiligt am Siegerprojekt des „Solar Decathlon“-Wettbewerbs waren 47 Studenten der TU Wien, FH St. Pölten, FH Salzburg und das AIT (Austrian Institute of Technology), Gesamtleitung: Architektin Karin Stieldorf (TU Wien). Herausragend bewertet wurden Energiebilanz, Heißwasserbereitung und Kommunikation. Aber auch in Sachen Marktchancen und Engineering setzte sich das österreichische Sonnenhaus gegen 18 renommierte Universitäts-Teams weltweit durch. „Lisi“ erzeugt mit einer 100 Quadratmeter-Photovoltaik-Anlage am Dach deutlich mehr Strom, als im Haus verbraucht wird. Geschätzte Kosten: ca. 250.000 Euro.

Im „Orange County Great Park“, auf dem Gelände eines ehemaligen Flughafens der Air Force in Irvine, südlich von Los Angeles, sind die Häuser der Zukunft wie große Zündholzschachteln nebeneinander aufgebaut. Während die meisten das Flair von Campingplätzen versprühen, zieht „Lisi“, die ihre Schönheit mit einem feinen weißen Vorhang verhüllt, magisch alle Blicke auf sich. „Dieses Haus gehört in die Hollywood Hills!“ jubelte die Los Angeles Times. Aber der chice Holzbungalow könnte genauso gut in den Dünen von Sylt oder in einem Tiroler Bergdorf stehen. Als Vorbild diente den Studenten ein Baum – ihr Haus besteht zu 95 Prozent

aus 12 verschiedenen Hölzern – von Fichte bis Eiche. Selbst im Inneren der Wände, zur Wärmedämmung, setzten sie den umweltfreundlichen Baustoff ein. Der Kern des Bungalows verleiht dem Haus, wie ein Baumstamm, Stabilität und stellt Wasser- sowie Energieversorgung sicher. Über dem Kern schließen sich große, tragende Balken an – wie die Äste eines Baumes. Außen ist das Haus mit einem weißen Vorhang geschmückt, der wie die Blätter eines Baumes Schatten spendet und vor fremden Blicken schützt. „Lisis“ Charme ist ihre Verwandlungskunst. Bleibt der weiße Vorhang zu, dann ist es ein kuscheliges kleines Nest. Seine Bewohner können aber mit wenigen Hand-

griffen das Licht, die frische Luft, die Natur zu sich nach Hause holen. Einfach indem sie auch die Glasschiebetüren, die den zentralen Wohnraum umgeben, öffnen. Dann sitzen sie in weißen, regenfesten Couchen eingebettet in die Landschaft, dann weht der Duft von Freiheit durch das Sonnenhaus. Auf nur 60 Quadratmetern Wohnfläche ist hier alles bis ins kleinste Detail durchdacht. Alles ist rund um den zentralen Wohnraum angeordnet. Dessen lange Tafel hat den Herd gleich integriert – die Grenzen zwischen Kulinarik und Dolce Vita dürfen fließen. Der Kühlschrank wird mit Wasserdampf gekühlt und kommt ohne Strom aus. Ein kleiner „Garten“ auf der Ter-

rasse liefert Blumen, Kräuter und Gemüse. Das Bad ist winzig, aber very stylish, man duscht auf geräucherten Esche-Brettern, die genauso wasserresistent sind wie Fliesen. Und das Schlafzimmer erinnert an einen kleinen Herbstwald – die Wände sind aus gepresster, geölter Baumrinde. Trotz der kleinen Fläche (200 Quadratmeter Grundfläche) wirkt der Bungalow großzügig, vielleicht weil sich hinter jeder Wand Stauraum versteckt, und auch die gesamte Technik dort Unterschlupf gefunden hat. Apropos Technik: Hier handelt es sich um das innovativste Passivhaus der Welt! Eine 8,2 kW-Solaranlage auf dem Dach erzeugt mehr Strom, als man verbrauchen

kann. Am iPad kann die Energieeffizienz kontrolliert und reguliert werden. Senkt man die Raumtemperatur um zwei Grad ab, wird angezeigt, wie viel Strom man gerade spart. Wer kostengünstig, umweltfreundlich und behaglich wohnen möchte, wird mit diesem Haus glücklich sein. Allerdings sollte die Familienplanung schon abgeschlossen sein – Kinder haben hier keinen Platz. Es ist ein Ein- bis Zweipersonenhaus, etwa für Paare, deren Kinder schon ausgezogen sind und die sich „verkleinern“ wollen oder für DINKS (double income, no kids), wie die Amerikaner so schön sagen. Derzeit wird „Lisi“ gerade wieder in seine Einzelteile

zerlegt und demnächst über den Panamakanal zurück nach Bremerhaven verschifft. Von dort tritt das Haus seine Heimreise nach Wien an, wo es wieder aufgebaut und noch im November der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Schon Mitte 2014 soll das Sonnenhaus, in dessen Ent-

wicklung das Infrastrukturministerium 900.000 Euro gesteckt hat, auf den Markt kommen. Mehrere Firmen reißen sich buchstäblich darum, es in Serie zu fertigen und an diesem internationalen Erfolg made in Austria mitzuzuschauen. Conny Bischofberger



Der Jubel ist groß: Das Österreich-Team der „Solar Decathlon 2013“, angeführt von der TU Wien, vor dem Sieger-Bungalow.